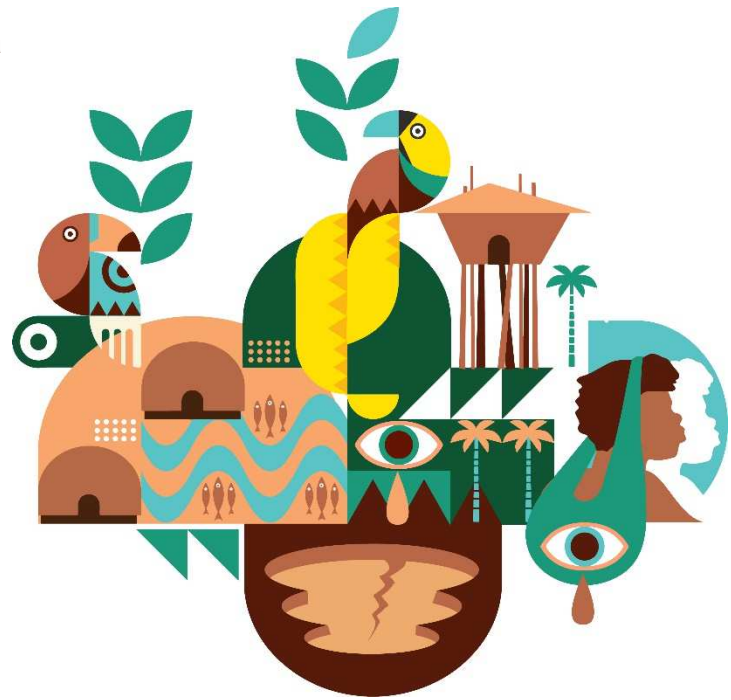


Stimmen aus Papua



Gedanken zu Westpapua im Jahr 2023

von Theo v.d. Broek

Zum Anfang des Jahres 2023 lässt sich feststellen, dass wir hinsichtlich der Entwicklungen für den Prozess einer Konfliktlösung in Westpapua in den vergangenen dreieinhalb Jahren einen enormen Rückschlag zu verzeichnen haben. Diese Erkenntnis bedeutet auch, dass wir alle zusammen sehen, dass die bisherige Sicherheitspolitik der indonesischen Regierung bezüglich der Lösung des Konflikts in Westpapua jämmerlich versagt hat. Eine derartige Erkenntnis ist der erste Schritt zur „Offenheit für eine Konfliktlösung“. Vorrangig ist in diesem Jahr also Bereitschaft – politischer Wille – nötig, um das Steuer noch einmal herumreißen zu können.

Konfliktlösung in zwei Phasen

Auf dem Weg zu Dialog und/ oder Konfliktlösung in Westpapua wird man es mit zwei verschiedenen aber komplementären Phasen zu tun haben:

- a) **Erste Phase:** Wie kann man die negativen Entwicklungen der letzten dreieinhalb Jahre aufarbeiten?
- b) **Zweite Phase:** Wie kommt man zu einem Dialog auf Basis einer wahrheitsgetreuen Beschreibung der wichtigsten Ursachen des Konflikts in Westpapua?

Das Ergebnis der ersten Phase wäre Voraussetzung und Vorbereitung des Terrains, der Boden würde fruchtbar gemacht, um in die zweite Phase einzutreten.

Phase 1: Wiederherstellung von grundlegenden Rechten und Vertrauen sowie Erwartungen

Um das Terrain vorzubereiten, das den Dialog in der Zukunft möglich macht, sind wir alle gefragt, die heutige düstere und hoffnungslose Stimmung zu verbessern, und Zuversicht zu fördern. Im Heilungsprozess müssen die folgenden Aspekte ernst genommen werden:

1. Kontrolle und Abbau von Gewalt, welcher Art auch immer (wie z. B. Waffengebrauch) = Erklärung einer „humanitären Pause“
2. Kein weiterer Militarisierungsprozess in Westpapua; Rückzug von einem Teil der Truppen in Westpapua
3. Umfassendes Wiederherstellen des Grundrechts auf freie Meinungsäußerung
4. Keine weitere Stigmatisierung und keine Desinformationskampagnen
5. Raum schaffen für präzise und korrekte Information
6. Zugang für Journalist*innen (national und international) und den/die UN-Sonderberichterstatter*in nach Westpapua
7. Gleichbehandlung vor dem Gesetz = die indonesische Regierung muss von der „Vorherrschaft“-Rolle zum „Rechtsstaat“ in Westpapua zurückkehren
8. Schutz von Menschenrechtsaktivist*innen und Respekt für Menschenwürde eines/-r jeden/-r Einzelnen
9. Aussetzen des Plans für neue Provinzen in Westpapua (DOB); Wiederherstellen der Autonomie Westpapas, so dass das Sonderautonomiegesetz eine positive Bedeutung für die Papuas bekommt
10. Eindämmung des massiven Zustroms von Binnenmigrant*innen

Phase 2: Betreten des sensiblen Felds der „gegenseitigen Anerkennung“

Befindet man sich erst einmal außerhalb der Pattstellung durch die Berücksichtigung der o.g. Faktoren, wird Raum entstehen für Dialog und Inhalt. Für den Inhalt dieses Dialogs muss in der zweiten Phase natürlich erst mal eine Antwort gefunden werden auf die Frage: „Wo genau liegen die Wurzeln des Konflikts in Westpapua?“ Wenn wir diese Frage beantworten, werden wir feststellen, dass eines der größten Probleme bis heute ist, dass darüber kein Konsens besteht.

1. Die indonesische Regierung wird darauf dahingehend antworten, dass es sich um ökonomische Probleme, Wohlstand und Identität des Papuavolks bzw. der Nation handelt
2. LIPI (Indonesian Institute of Sciences) wird auf eine Studie hinweisen, die vier Hauptgründe aufzeigt: a) Diskriminierung/ Marginalisierung, b) nicht angepasste Entwicklungsmuster, c) Geschichte und politischer Status und c) Menschenrechtsvergehen
3. Die Antwort der Papuas dreht sich um die Geschichte der Integration in die indonesische Republik und dem Absprechen von Basisrechten für die Papuas - bis heute

Es liegt auf der Hand, dass der Beginn eines Dialogs ohne ein gemeinsames Verständnis der Konfliktursachen nur in einer Scheinlösung enden kann, die niemandem nützt. Daher sind der Konsens und gegenseitiges Verstehen absolut notwendig. Bis heute bleibt es sehr schwer, einen

1/2023 Stimmen aus Papua – Voices from Papua

Konsens zu erzielen. Am besorgniserregendsten ist dabei der grundlegende politische Aspekt und die mangelnde Aufarbeitung der Geschichte.

Bleibt zu hoffen, dass 2023 zu einem wahren Dialog führt.

Wir danken Theo v.d. Broek für die Genehmigung, seine Stimme auf Deutsch übersetzen und veröffentlichen zu dürfen.



Westpapua-Netzwerk
Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

Telefon +49 202 89004-170
Fax +49 202 89004-179

wpn@westpauanetz.de

www.westpauanetz.de

Mai 2023